

## Tragen die Armen auch diesmal wieder die Last der Finanzkrise?



Als die Vereinten Nationen das Jahr 2005 zum „Jahr der Mikrofinanzen“ erklärten, wurde dies in der Öffentlichkeit kaum registriert. Erst als im Herbst 2006 Prof. Mohammad Yunus den Friedensnobelpreis für die herausragende Arbeit seiner Grameen-Bank in der Armutsbekämpfung erhielt, kam der Mikrokredit in Europa aus dem Dornröschenschlaf. Die Vergabe von Mikrokrediten entwickelte sich immer mehr zu einem wirksamen Mittel, Menschen, die keinen Zugang zu formellen Finanzkreisen haben, in ihrem unternehmerischen Handeln zu stärken und ihnen die Möglichkeit zur Selbsthilfe zu geben. Weg von den Almosen, hin zur Eigenverantwortung.

### Zweistelliges Wachstum

Mikrofinanzinstitute, kurz MFI, verzeichneten zweistellige Wachstumsraten bei der Kreditvergabe. Und auch die Refinanzierung stellte für diese Institute keine Probleme dar: ein Investment in Mikrofinanz galt immer stärker als interessante Renditeanlage, mit dem charmanten Nebeneffekt, dass zugleich eine "Sozialrendite" erzielt wird.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise ist mittlerweile in allen Teilen der Erde angekommen. Grundsätzlich galten bisher die wirtschaftlichen Aktivitäten der Armen immer als losgelöst von der Gesamtwirtschaft des jeweiligen Landes. Das Unternehmerhandeln der Armen bewegt sich dabei immer auf der untersten Stufe einer arbeitsteiligen Wirtschaft.

Aber ist dies wirklich so? Oder trifft es auch diesmal wieder die Ärmsten der Armen? Sind Sie auch diesmal die Leidtragenden? Führt die Ablehnung von Krediten dazu, deren kreative unternehmerische Arbeit als Friseur, als Näherin oder Straßenkoch zu unterbinden? Führt also die globale Krise dazu, dass die hoffnungsvollen Ansätze der Kleinkredite im Keim erstickt werden?

Diese Frage lässt sich sicherlich nicht eindeutig mit JA oder NEIN beantworten. Grundsätzlich ist dies abhängig von der Art und Weise wie das jeweilige MFI strukturiert ist. Die klassischen Institute, die es geschafft haben, ihre Refinanzierung mit der Entgegennahme von Einlagen sicherzustellen, sind wesentlich resistenter gegen die Wirrungen der Finanzkrise. Die sehr guten Rückzahlungsquoten bei Mikrokrediten, die sich in einer Größenordnung von 97 - 98 % bewegen, verringern die Ausfallrisiken dieser Institute erheblich. Sie werden auch weiterhin ihre Kreditvergaben ausbauen, da ihre Kreditnehmer keine wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise spüren. Denn es geht bei ihren wirtschaftlichen Aktivitäten um die grundlegendsten Bedürfnisse des menschlichen Lebens, das zwingend Notwendige des täglichen Lebens. Und: Unternehmerisch Handelnde in den Entwicklungsländern haben sich immer als sehr kreativ erwiesen, wenn es um Anpassung und Veränderung ihrer Situation geht.

## **Internationale Refinanzierung bleibt aus**

Schwieriger wird die Lage für die Mikrofinanzinstitute, die auf internationale Refinanzierungen angewiesen sind. Hier sehen die Zukunftsprognosen düster aus: Die Investitionsbereitschaft des kommerziellen Anlagesegments wird zurückgehen. Große Investoren beschneiden ihre Risikolimits und es ist zu befürchten, dass sie dabei auch ihre Aktivitäten im Mikrofinanzsektor zurückfahren. Damit wird es schwieriger, die Anschlussfinanzierungen zu sichern. Da Mikrokredite grundsätzlich sehr kurze Laufzeiten haben, steht zu befürchten, dass diese Institute schon sehr bald in weitaus geringerem Maße neue Kredite vergeben werden, um nicht selbst in die Liquiditätsfalle abzudriften.

Wie dramatisch diese Entwicklung sein wird, hängt nicht zuletzt davon ab, inwieweit die großen weltweit agierenden Entwicklungsbanken ihre Aktivitäten verstärken und hier die notwendige Liquidität mit absichern. Die betroffenen MFI werden aber sicherlich gezwungen, über die Struktur der Refinanzierung nachzudenken und entsprechende Veränderungsmaßnahmen einzuleiten. Auch sie werden den Blick auf das Einlagengeschäft werfen.

## **Jetzt sind die Regierungen gefordert!**

Das vielerorts skeptisch betrachtete Eingreifen und die zunehmende Regulierung der Staaten in den Banksektor könnte für die Mikrofinanzinstitute ein Hoffnungsschimmer sein. Zumindest dann, wenn die Regierungen sich klar zur Mikrofinanzierung bekennen, weil sie in ihnen ein wirksames und nachhaltiges Mittel der Armutsbekämpfung sehen. Und wenn sie diesem Bekenntnis auch Taten folgen lassen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen bzw. verbessern. Und so hängt die weitere Entwicklung des Mikrofinanzsystems in den verschiedenen Ländern nicht zuletzt auch vom beherzten Eingreifen der jeweiligen Regierung ab. Es steht zu befürchten, dass dies nicht in allen betroffenen Ländern gleichermaßen erfolgen wird und so wird die künftige Entwicklung des Mikrofinanzsektors höchst unterschiedlich sein.

## **Marktpotential ist ungebrochen**

Experten sind der Meinung, dass die zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre zunächst einmal eine Pause einlegen werden. Es wird teilweise zu Restrukturierungen bei den Instituten kommen. Aber das Marktpotential für Mikrokredit ist ungebrochen. Die Risikostruktur ist weiterhin sehr gut. Ein Investment in Mikrofinanz wird daher auch in Zukunft interessant sein, ist es doch eine aktive Hilfe zu Selbsthilfe und verändert nachhaltig Strukturen.

*Quelle: Ethik-Newsletter (Februar 2009) der Steyler Bank, Sankt Augustin*

**Fazit:** Auch für uns als Berater und Investoren stellen Mikrofinanzfonds grundsätzlich eine interessante Möglichkeit dar, sie in den risikoarmen Bereich unserer Depots einzubauen. Das Problem dieser Fonds ist jedoch, dass sie nicht in Aktien oder Renten investieren, sondern Bankgeschäfte betreiben, die Preisfeststellungen nicht täglich erfolgen und die jederzeitige Verfügbarkeit (Fungibilität) des angelegten Geldes nicht gegeben ist. Sie sind daher nicht als allgemein zugängliche

Publikumsfonds zugelassen. Als Publikumsfonds zugelassen sind jedoch Fonds, die die verbindliche Vorgabe haben, nicht mehr als 30 % des Fondsvolumens im Bereich Mikrofinanz zu investieren. Auf der Suche nach einem derartigen Fonds, der auch ansonsten die Kriterien eines Sustainability-Fonds erfüllt, bin ich während des Sustainability-Kongresses im Frühjahr 2009 auf den [BN & P GOOD GROWTH Fund B](#) (WKN: HAFX2F) gestoßen, den ich zunächst auf die watch-list setzte und bis heute beobachtete. Ich habe ihn nun in die Liste der von mir empfohlenen Fonds aufgenommen und hoffe, dass er sich weiterhin ökonomisch und ethisch-sozial erfolgreich entwickeln wird. Sie finden den Fonds in meiner Übersichtsliste in der Rubrik „Mischfonds“.